

Ein Zeichen für Camping auf dem Weingut

Bodenständig im Wohnmobil haben Weinkönigin Julia Noll und ihre Prinzessinnen zahlreiche Weingüter in Baden besucht. Ihr Ziel: Auf das Potenzial dieser Urlaubsform aufmerksam machen. Sie waren auch in Auggen.

■ Von Hannes Selz

AUGGEN Hoheiten reisen elf Tage durch Baden, trinken Wein, besuchen Städte, Klöster und Schlösser: Wie eine kitschige Geschichte aus dem Mittelalter klingt die Tour der badischen Weinkönigin Julia Noll aus Seefelden mit ihren Prinzessinnen Katharina Bruder und Alisa Höll aus der Ortenau. Doch nicht gerade luxuriös ging es zu in dem engen Wohnmobil, mit dem die drei Frauen unterwegs waren und am Mittwoch den Wein- und Obsthof Rüdlin in Auggen besuchten. „Ja, wir schlafen wirklich in dem Camper“, sagte Noll.

Die Hoheiten bewarben durch ihre Tour den mobilen Weintourismus in der Region. „Man kann den Wein als Genussmittel kombinieren mit tollen Ausflügen“, sagte Noll. Auch die drei Frauen unternahmen viel, unter anderem eine Tour zum Heidelberger Schloss, zum Kloster Bronnbach oder zur Stauffer Burg.

Das gesponserte Wohnmobil tuckerte Ende Mai in Tauberfranken los, die Badische Bergstraße entlang in den Kraichgau und weiter in die Ortenau, danach in den Breisgau und zum Kaiserstuhl, Tuniberg und ins Markgräflerland. Am Donnerstag endete die Reise am Bodensee. Die Gebietsprinzessinnen, im Markgräflerland Lucia Win-



Eng, aber gemütlich: das Picknick der Weinhoheiten (von links) Julia Noll, Alisa Höll und Katharina Bruder im Wohnmobil.

FOTO: JULIA NOLL

terhalter, stiegen für jeweils einen Tag mit ein.

In manchen Nächten schliefen die Frauen auf Stellplätzen der Weingüter, an anderen dann aber doch auf Wohnmobil- oder Campingplätzen. „Aus praktischen Gründen“, so Noll. Drei Frauen mit langen Haaren – der Wassertank einer mobilen Dusche hätte wohl nicht gereicht.

Bis zu fünf Stellplätze, auf denen die Wohnmobile je eine Nacht stehen, darf jeder haben, auch das Weingut Rüdlin. Bei mehr braucht es eine Konzession. Laut Noll haben noch nicht viele Weingüter eine Lizenz, das Weingut Rüdlin darf, da es außerhalb des Ortsschildes liegt, gar keine haben. „Das ist ein Witz“, sagte Weingut-Chef Günter Rüdlin. „Wir wollen es, die Gemeinde will es, aber wir, die Platz hätten, dürfen nicht.“ Der Gesetzgeber sei gefragt, zu handeln.

Der große Vorteil für Wohnmobil-Camping auf dem Weingut: die Flexibilität.

„Man braucht so gut wie nicht reservieren“, sagte Kevin Rüdlin, im Elternbetrieb verantwortlich für den Keller und Vertrieb.

Am Anfang ihrer Reise sei schlechtes Wetter gewesen, berichteten die Frauen. Mit dem Camper könne man schnell woanders hin, wo die Bedingungen besser seien.

Flexibilität gibt es auch beim Thema Alkohol am Steuer. Abends nach ein paar Gläsern nicht mehr fahren zu müssen, sei ein großer Vorteil, so Noll. Die Weinhoheiten bekamen auf ihrer Tour an jeder Station Wein gereicht. Wer saß am Lenkrad? „Wir wechseln uns ab, eine trinkt immer einen Tag nichts“, sagte Katharina Bruder.

Das biete auch die Chance, alkoholfreie Weine zu kosten. „Sie werden immer besser, die Kellermeister haben mehr Erfahrung“, sagte Noll. Das Produktionsverfahren sei aber weiter aufwendig, das Endprodukt dadurch teuer. „Für kleine Betriebe lohnt es sich nicht“, sagte Kevin Rüdlin. Noch sei die Nachfrage zu klein, sagte Vater Günter: „Die Menschen müssen auch das Geld dafür zahlen wollen.“

Weingut würde gerne mehr Stellplätze anbieten, darf aber nicht